

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Sturmbatterie Petrovics.“

Eine Kriegserinnerung aus Albanien.

Von Oberst a. D. Dr. ing. G. Veith,
damals Kommandant des Geb.-Art.-Regts Nr. 19 (später Nr. 5).

Die folgende Darstellung verfolgt den Zweck, eine Begebenheit aus dem Weltkriege der Vergessenheit zu entreißen, die wie wenige es verdient, festgehalten und der Nachwelt überliefert zu werden, welcher jedoch mit Rücksicht auf Ort und Zeit, in denen sie sich abgespielt, das Schicksal droht, mit der Auflösung der alten Armee für immer in das Chaos unterzutauchen.

Das von mir befehligte Gebirgsartillerie-Regiment 19, später 5, stand, als ich im September 1917 das Kommando übernahm, in äußerst lockerer Gruppierung an der unteren Vojsa in Albanien. Ich selbst war zugleich Artilleriekommandant der 14. Gebirgs-Brigade mit dem Sitz in Fjeri. Es ist nicht ohne Wert, auf die unglaublichen Zustände hinzuweisen, aus denen sich das geschilderte Erlebnis entwickelte. Die Frontausdehnung meines Abschnittes — von der Küste bis an den Lestinja-Bach — betrug bei meiner Kommandoübernahme etwa 60 km, und das in einem Gelände, dessen schauerhafte Wegverhältnisse zumal im Winterhalbjahr, der albanischen Regenzeit, jede Bewegung und vor allem jeden Nachschub auf's äußerste erschwerten. Überhaupt Albanien! — Seine Weglosigkeit und Ressourcenarmut, die Gefahren seines Klimas, sein Kulturzustand können überhaupt mit keinem anderen Kriegsschauplatz Europas, sondern höchstens mit einem kolonialen Kriegsschauplatz verglichen werden. Und die Armseligkeit der Mittel, die von uns auf diesem „Nebenkriegsschauplatz“ aufgewendet werden konnten, sie werden viel Ähnlichkeit mit jenen haben, welche den entwaffneten Mittelmächten in einem Zukunftskriege beschieden sein werden: Krasse Unterlegenheit an Zahl, wenig oder fast keine schwere Artillerie, nahezu keine besonderen Kampfmittel, Mangel an Munition und Verpflegung, elende Nachschubverhältnisse, wenig oder keine Flieger und daher Improvisationen und Aushilfen aller Arten dem in all' diesem überlegenen, die See beherrschenden, wohlverpflegten und ausgerüsteten Gegner gegenüber und letzten Endes die eigene innere Überlegenheit, die alles ausgleichen mußte und wie wir hier sehen werden, auch ausgeglichen hat.